Nr. 143. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 22. Juni 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Die chinesischen Zustände.

Die Etatsstärke unserer Marineinfanterie, die jetzt zur Entsendung nach China mobil gemacht ist, beträgt 44 Offiziere, 161 Unteroffiziere und 1038 Mann; im Ganzen mithin kommen für die Einschiffung 1243 Mann in Frage, wenngleich man einen kleinen Stamm der Truppe wird in der Heimath zurücklassen müssen, wie dies der innere Dienst bestimmt. Durch Aufruf von Freiwilligen wird die Truppe auf 2100 Mann verstärkt werden und soll die Beförderung derselben nach China durch die hierzu gecharterten Lloyddampfer „Frankfurt“ und „Wittekind“ erfolgen. Leider werden selbst bei großer Beschleunigung der Ausrüstung der Mannschaften, der Einschiffung und der Ueberführungsreise zum **Mindesten gegen sechs Wochen** ins Land gehen, ehe die Truppe ihren Bestimmungsort überhaupt erreicht haben kann. Der Befehlshaber der Marineinfanterie ist der erst kürzlich zum Generalmajor beförderte Inspekteur von Höpfner; die Bataillonskommandeure des 1. und 2. Seebataillons sind die Majors von Madai und von Kronhelm; das 3. Seebataillon in Kiautschou, das zum kleineren Theil sich nun auch schon auf der Ueberführungsfahrt von Tsingtau nach Taku befindet, wird von dem Major Christ befehligt. Nachdem sich nun der Kreuzer „Irene“ seit dem 19. d. M. auf der Fahrt von Kiautschou nach der Peihomündung befindet und am 21. Taku erreichen dürfte, sind alsdann alle unsere Schiffe von der ostasiatischen Station vor Taku versammelt, d. h. drei große Kreuzer („Hertha“, „Hansa“ und „Kaiserin Augusta“), zwei kleine Kreuzer („Gefion“ und „Irene“) und noch zwei Kanonenboote (der „Iltis“ und der „Jaguar“). Der „Tiger“ befindet sich überdies schon seit dem 16. d. M. auf der Ausreise nach Ostasien, und die größte Verstärkung unserer Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern wird eintreten, wenn der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ mit seiner Besatzung von 568 Mann etwa Mitte August zum Geschwader stoßen wird, da das Schiff erst gegen Ende d. M. in Kiel völlig dienstbereit zur Ausreise liegen kann. Der Schwerpunkt aller weiteren Operationen der internationalen Truppen in China liegt nach den gegebenen Verhältnissen aber in der Zusammenziehung einer bedeutenden Streitmacht zu Lande, nachdem die Takuforts genommen sind.

Sofort nach dem Eintreffen des Mobilmachungsbefehls in Kiel wurde, so wird von dort berichtet, dem Seebataillon die Ordre mitgetheilt. In den Bureaus und den Kammern begannen sofort die nöthigen Arbeiten. Dispositionsurlauber und Urlauber sind telegraphisch nach Kiel gerufen worden. Bei der Einziehung von Reserven wird auf die Jahrgänge bis 1895 zurückgegangen. Die Offiziere wurden schon Nachmittags auf die Fähigkeit für den Tropendienst untersucht; die Mannschaften und Unteroffiziere werden morgen ärztlich untersucht. Hinsichtlich der Inmarschsetzung der Bataillone sind noch keine Bestimmungen getroffen. Es wird angenommen, daß die Truppen innerhalb zehn Tage in voller Kriegsstärke werden in Marsch gesetzt werden. In Kiel bleibt zunächst nur ein Wachkommando solcher Mannschaften zurück, welche erst kürzlich von Kiautschou zurückgekehrt sind.

Oesterreich-Ungarn entsendet drei Kriegsschiffe nach China. Die Schiffe „Karl VI.“, „Maria Theresia“ und „Elisabeth“ erhielten den Befehl, sich zum Abdampfen bereit zu machen.

Das französische Geschwader in den chinesischen Gewässern wird nach Ausführung aller bis heute angeordneten Bewegungen aus zehn Schiffen mit zusammen 42 529 Tonnengehalt bestehen. Die Artillerie der folgenden, vom Kontreadmiral Courrejolles befehligten Schiffe: „Entrecasteaux“, „Charner“, „Guichen“, „Jean-bart“, „Pascal“, „Descartes“, „Friant“, „Protet“, „Lion“ und „Surprise“ umfaßt vier Geschütze von 194 Millimeter und daneben vierundneunzig Geschütze von neunzig bis hundertvierundsechzig Millimeter, hundertachtundzwanzig kleinere Geschütze und einundzwanzig Torpedos. Der Effektivbestand ist hundertneunundsiebzig Offiziere und dreitausendfünfhundert Mann. Schiffskapitän Germinet, Kommandant des aus Honolulu abgeorderten Kreuzers „Protet“, ist dem Kontreadmiral Courrejolles als Stütze beigegeben, doch dürfte Germinet mit einem Theile des Geschwaders im Bedarfsfalle zu selbstständiger Aktion ausersehen sein.

Die im Laufe des gestrigen Nachmittags eingelaufenen privaten Depeschen der Londoner Blätter bieten wieder eine seltene Musterkarte von Sensationsnachrichten schlimmster Art dar. Allen voran ist natürlich „Daily Expreß“; das junge Sensationsblatt läßt sich sogar aus Peking melden, daß die Nachricht von der Einnahme des Takuforts in Peking eine solche Wuth erzeugt habe, daß sich die Bevölkerung geradezu sinnlos auf die fremden Gesandtschaften geworfen und diese mit Stumpf und Stiel ausgerottet hätte! Man denke: das Gefecht von Taku war erst am Montag Mittag zu Ende — alle telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen und schon Mittwoch Morgen weiß ein Londoner Blatt, daß die Gesandten in Folge des Eindrucks der Taku-Niederlagen in Peking niedergemetzelt worden sind! Auch die Nachricht, daß Admiral Seymour „ohne Wasser und Proviant“ von den Boxern eingeschlossen sei, gehört in das Gebiet der englischen Tendenznachrichten. Zuverlässige Nachrichten sind allerdings immer noch ausstehend; daß es sich aber mit allen den Allarmnachrichten aus Peking ähnlich verhalten zu haben scheint, wie man von Anfang derselben annahm, das scheint doch jetzt ziemlich deutlich bewiesen. In Shanghai sind Nachrichten aus chinesischer Quelle eingetroffen, **wonach die Gesandtschaften zum Mindesten noch am Sonntag unversehrt waren** und daß Admiral Seymour Peking glücklich erreicht hat. Und später meldet die „Times“ noch in einer zweiten Ausgabe aus Shanghai von gestern: „Ein durch den Kourierdienst des Direktors der Eisenbahnen Scheng überbrachtes Telegramm bestätigt die Nachricht, daß **Admiral Seymour und die ausländische Truppe am 17. Juni in Peking eingetroffen sind.** Es fehlen jedoch Einzelheiten über etwaige Verluste oder den Stand der Dinge in Peking; in Bezug hierauf herrscht große Sorge.“ In Shanghai werden die Nachrichten Schengs, obwohl demselben auch die ersten Allarmnachrichten über die Zerstörung der Gesandtschaften zugeschrieben werden, selbst von den Europäern für zuverläßig gehalten: jedenfalls hat man mehr Grund dazu, als zum Glauben an alle anderen Sensationsmeldungen. Mit dem Eintreffen der Verstärkungen in Peking, welches ja auch von anderer Seite, wenn auch nur vermuthungsweise gemeldet wird, kann wohl die stärkste Gefahr als abgewendet betrachtet werden, um so mehr, wenn es sich bestätigt, daß auch die 2700 Russen, die auf dem Landwege nach Peking geschickt wurden, inzwischen dort eingetroffen und sofort zum Angriff vorgegangen sind.

Ein Telegramm aus Shanghai besagt: „Der deutsche Admiral depeschirte, daß Kapitän Lans vom deutschen Kanonenboot „Iltis“ beim Kampfe um die Takuforts gefallen ist, und daß Leutnant Kühne verwundet wurde.“

Eine in London eingetroffene, aus Shanghai vom gestrigen Tage 3 Uhr 55 Min. Nachmittags datirte Depesche besagt: Nach einem mühevollen, durch Gefecht unterbrochenen Marsche kamen die vereinigten europäischen Truppen unter Admiral Seymours Führung Sonntag Nachmittag in Peking an. Die Chinesen, unter welchen sich auch eine kleine Kavallerie-Abtheilung befand, griffen die Fremden in fünf Reprisen an und fochten mit großer Tapferkeit, sie waren aber schlecht bewaffnet. Ihre Verluste werden auf 500 Todte berechnet, die der Europäer sind noch nicht ermittelt.

Nach einer Drahtung der „Daily News“ aus Rom schweben zwischen den Mächten Unterhandlungen wegen der Absetzung und Einsperrung der Kaiserin von China, auch habe ein Meinungsaustausch darüber stattgefunden, welche Form einer zeitweiligen Regierung in Peking unter der Aufsicht der Mächte hergestellt werden soll. Beifällige Aufnahme finde der Vorschlag der Vereinigten Staaten, den jungen Kaiser auf den Thron zu berufen mit Ministern, auf deren vernünftige Haltung die Mächte bauen könnten. Zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Ordnung sollen internationale Truppen in China bleiben.

Die Antwortdepesche des Vizekönigs von Yünnan auf das Ultimatum Delcassés ist in Paris gestern Vormittag eingetroffen. Die Antwort soll die Erfüllung der französischen Forderungen zusagen.

Der französische Konsul in Mongtse erhielt vom französischen Konsul in Yünnan, Francois, folgende Depesche, datirt vom 15. d. Mts. aus Yünnanfu: Wir wurden am 10. d. Mts., als wir Yünnanfu verlassen wollten, angegriffen und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren. Unser ganzes Gepäck wurde geplündert, die Missionsanstalten und Eisenbahnen in Brand gesteckt. Nur mein Haus blieb unverletzt, wo ich meine Landsleute versammelt hatte und wo wir uns mit unseren Gewehren hielten. Nach Verlauf von 48 Stunden ergriffen die Mandarinen endlich Maßregeln; ich habe sie dringend aufgefordert, uns an die Grenze zu führen und ich erwarte, daß sie sich für die Wege verbürgen. Es ist dringend nothwendig, daß die französische Regierung gebieterisch fordere, daß man uns ziehen lasse, da wir geradezu Gefangene sind. Es ist jedoch nothwendig, daß Indochina die Begleitmannschaften nicht über die Grenze lasse. Augenblicklich sind alle Franzosen wohlbehalten. Der Vizekonsul in Mongtse fügt dieser Meldung hinzu, daß die Lage in Mongtse noch immer bedenklich sei. Es kämen häufig Beunruhigungen vor; bis jetzt hätte sich kein ernster Zwischenfall ereignet.

Im englischen Unterhause verlas gestern Unterstaatssekretär Brodrick eine gestern über Tschifu eingegangene Meldung des britischen Konsuls in Tientsin, die, wie Brodrick bemerkt, wahrscheinlich vom 18. Juni datirt. In derselben heißt es: Die Boxers beschädigten gestern Abend sehr die Eisenbahnlinie nördlich von Tientsin und brannten die römisch-katholische Kirche, die Missionskapellen sowie zahlreiche chinesische Häuser nieder. Die chinesischen Truppen machten keine merkliche Anstrengung, sie an dem Angriff auf die Fremdenniederlassung zu hindern. Die fremden Schutzwachen tödteten etwa 100 Boxer.

Im italienischen Senat brachte gestern Vitelleschi-Nobili eine Interpellation ein betreffend die Lage der Italiener in China. Der Vizepräsident, welcher dem Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta die Interpellation telegraphisch mitgetheilt hatte, theilte die telegraphische Antwort Visconti-Venostas mit. Dieser bittet mit dem Hinzufügen, daß er nicht in den Senat kommen könne, um Vertagung der Interpellation. Visconti-Venosta theilt dann noch ein Telegramm des italienischen Konsuls in Shanghai mit, das gestern eingetroffen ist und versichert, daß die Gesandtschaften in Peking unversehrt seien. Damit ist die Angelegenheit erledigt. Der Vizepräsident fordert das Haus auf, sich vorläufig zu vertagen; nach seiner Ansicht werde jedoch die nächste Sitzung noch in dieser Woche, vielleicht übermorgen, stattfinden.

Der Krieg in Südafrika.

Auf eine wesentliche Verschiebung der militärischen Lage kann aus den gestern eingelaufenen Nachrichten nicht geschlossen werden. General Rundle, der im Oranjegebiet die Linie Senekal-Ficksburg zum Schutz der westlich von Winburg liegenden Eisenbahnlinie nach wie vor besetzt hält, muß immer noch auf der Hut sein, da zahlreiche Burenkommandos seine langgezogenen Stellungen bald hier, bald dort beunruhigen. Daß eine Durchbrechung der von den Engländern mit herkömmlicher Uebermacht besetzten Stellungen möglich ist, wird von der englischen Berichterstattung bestritten. Von dem Kriegstheater in Transvaal wird gemeldet, daß Lord Roberts den Burengeneral Botha vergeblich aufgefordert habe, sich zu ergeben, „um weiterem Blutvergießen vorzubeugen“. Nach den bisherigen geringen Erfolgen, die Lord Roberts nach der Besetzung Pretorias Botha gegenüber errungen hat, darf in dieser Aufforderung eher ein Anzeichen von Kriegsmüdigkeit als der Ausdruck edelmüthigen Kraftbewußtseins erblickt werden.

Lord Methuen, welcher einen großen Transport nach Heilbron geleitete, schlug vorgestern eine Truppe der Buren unter Christian Dewet in die Flucht. Die Truppe hatte sich bemüht, ihm den Einmarsch in Heilbron zu verwehren. General Hutton's berittene Infanterie eroberte zwei Geschütze des Kommandanten Duplessis. Die Eisenbahn und die telegraphische Verbindung mit Kapstadt ist wieder vollständig hergestellt. Die Läden in Johannesburg sind geöffnet, der Handel wird täglich lebhafter.

Die Presse im Burenkriege.

Ueber die Thätigkeit der Zeitungskorrespondenten im Kriege und die Schwierigkeiten, die ihnen bei der Ausführung ihres Berufes oft bereitet werden, plaudert Julian Ralph in der „Daily Mail“. Folgender Vorfall passirte:

„Ein Zeitungskorrespondent, Mr. Nissen, kam im Süden des Freistaates mit einem Zensor in Konflikt, der behauptete, er könne einen Bericht über Kämpfe und Schlachten nur dann passiren lassen, wenn er (der Zensor) selber daran Theil genommen habe. „Aber ich habe doch der Schlacht beigewohnt und komme eben von dort“, wandte Mr. Nissen ein. „Möglich,“ antwortete der Zensor, „aber ich war nicht dort, ergo kann auch Ihre Schilderung des Kampfes nicht passiren.“ Die Herren, in deren Händen die Zensur lag, waren nur nicht viel besser als dieser Mann. Man wählte Leute dazu, die nun einmal im Heere waren, mit irgend einem Posten versorgt werden mußten und thatsächlich nicht im Stande waren, irgend etwas Anderes zu leisten. — Dieser bejammernswerthe Zustand änderte sich durch die Thätigkeit eines einzigen Mannes mit einem Schlage, und man ist in dieser Beziehung mit dem Jahre 1900 wirklich auch ein ganzes Jahrhundert weiter gekommen! Als Lord Roberts den Kriegsschauplatz betrat, gab er den Zeitungskorrespondenten folgende Erklärung: „Meine Herren! Gehen Sie, wohin Sie wollen, und schreiben Sie, was Ihnen beliebt. Ihre Berichte werden fortan keiner Zensur mehr unterworfen sein. Kritisiren Sie getrost, wo Ihnen eine Kritik erforderlich erscheint, denn dadurch kann auch ich oft erfahren, was für Fehler gemacht werden.“ Bevor der Marschall diese bedeutsamen Worte gesprochen und damit die Situation mit einem Schlage geändert hatte, wurden die „Zeitungsmenschen“ als nothwendige Uebel betrachtet, die man zwar nicht ganz übergehen, aber jedenfalls in keiner Weise ermuthigen dürfte. Die meisten Zensoren hielten es gar nicht der Mühe werth, Bureaustunden abzuhalten, und waren wüthend, wenn sie durch einen Journalisten aus ihrer Ruhe aufgestört wurden. Häufig, auch wenn man unaufschiebbare Nachrichten hatte, erhielt man den Bescheid: „Kommen Sie, bitte, morgen wieder“. Einer der Herren war so bequem und unfähig, daß er nach einer Schlacht stets folgenden Bescheid gab: „Ich will heute nichts mehr thun, sondern morgen die Sache erledigen“. Nur Journalisten wie der verstorbene Steevens, Percival Landon, E. T. Knight, H. A. Gwynne und Lionel Games hatten volle Freiheit, zu schreiben, was sie wollten. — Zwischen einem Zensor und mir selber spielte sich folgende Scene ab: Ich gab ihm eine Schilderung über einen Kampf und er begann: „Sie dürfen hier nicht das „Rückzug“ brauchen. Ob wir zurückgingen oder nicht, ist ganz gleichgültig, jedenfalls bitte ich, dies Wort zu streichen. Und warum sagen Sie, daß 9000 Buren am Platze waren? Man nimmt doch allgemein an, es waren 15 000. (NB. Später stellte sich heraus, daß die Zahl 9000 noch viel zu hoch gegriffen war.) Was, Sie beklagen sich über das Feldpostamt! Davon lasse ich kein Wort durch. Die Feldpost könnte gar nicht besser arbeiten! Sie erklären, man hätte Ihnen Zeitungen und Briefe gestohlen? Warum habe ich keinen Grund zur Klage? Ich werde diese ganze Botschaft hier behalten!“ Derartige Scenen waren an der Tagesordnung, bis Lord Roberts kam und der ganzen Wirthschaft ein Ende machte. Er erleichterte den Journalisten ihre schwere und nicht immer dankbare Arbeit: er ermuthigte sie in jeder Weise und speiste gern mit ihnen zusammen. Vier Korrespondenten wurden ernannt, den „Freund“ zu leiten, diese in ihrer Art einzig dastehende Zeitung, in der es den Journalisten überlassen war, freimüthig über das Heer und seine Feldherren, sowie über Großbritannien zu sprechen.“

Vom Schah von Persien.

Von dem Aufenthalte des Schahs von Persien in Lazienki bei Warschau berichtet ein russisches Blatt folgende Einzelheiten: „Es gewährte einen komischen Anblick, die vielen Personen zu beobachten, welche mit verschiedenen Anträgen nach Lazienki gekommen waren und in respektvoller Entfernung von dem Schlosse auf eine Gelegenheit warteten, sich dem Schah oder wenigstens einem seiner Würdenträger zu nähern. Außer den unvermeidlichen Photographen waren da ein Pianist mit langwallendem Haupthaar, der dem Herrscher des Iran einen selbstkomponirten Persermarsch überreichen wollte, dann ein Dichter-Komponist, der eine selbst gedichtete und in Musik gesetzte Hymne mit sich herumschleppte, ferner zahllose Juweliere und Herausgeber von Prachtalbums mit Ansichten von Warschau ꝛc. Zeigte sich nur irgend ein Individuum in persischer Tracht, ein niederer Beamter oder ein Diener, so zogen die Herren devot den Hut und baten „Excellenz“ um gütige Fürsprache bei dem „König der Könige“, dem „Pol des Weltalls“, dem „Born der Weisheit“. Einigen Bittstellern gelang es thatsächlich, bis zu dem mächtigen Herrscher mit den melancholischen Augen und dem martialischen Schnurrbart vorzudringen. Der Mann mit dem Persermarsch erhielt eine Busennadel, der Dichter-Komponist einen Fingerring und eine Warschauer Journalistin im „besten Mannesalter“ eine goldene mit Türkisen besetzte Blume, eine Art „Tugendrose“, die nur tugendhaften Frauen verliehen wird, welche auf dem Gebiete der Literatur Hervorragendes leisten. Räthselhaft bleibt es, wie der Schah während seines kurzen Aufenthaltes in Warschau sich so genau über die Tugend der Warschauerinnen informiren konnte. Auf Schritt und Tritt wurden der Schah und die Herren seines Gefolges von den nicht sehr schönen Klängen der Perserhymne verfolgt. Der Schah hat sicher die persische Nationalhymne während seiner ganzen Regierungszeit nicht so oft zu hören bekommen, wie während der paar Tage, die er in Warschau verbrachte. Dafür hat er aber die Warschauer reich belohnt. Von den vielen kostbaren Orden, die er vertheilt hat, wollen wir gar nicht sprechen. Aber es verdient erwähnt zu werden, daß er bei den Warschauer Juwelieren für 25 000 Rubel Brillanten gekauft . . . haben soll. Um übrigens einen Begriff davon zu geben, was die Europareise des Schahs kostet, sei mitgetheilt, daß die Warschauer Diskontobank von der Bank von Persien eine Anweisung auf 750 000 Rubel zur Verfügung des Schahs erhalten hat. Gegenwärtig weilt der Schah bekanntlich in dem Vogesenbade Contrexeville. Französische Jour-

---

Freiwillig arm.

Original-Roman von **Ida John-Arnstadt**.

21) (Nachdruck verboten.)

Sollte er nicht lieber stehenden Fußes wieder umkehren? Ja, es war das Beste. Doch Vater und Mutter? Sie noch einmal sehen, sprechen, ihren Segen mit hinausnehmen in die Wüste des Lebens, dann fort, fort, so rasch und so weit, als nur möglich. Mit diesen Gedanken bestieg und verließ er den Zug. Bad L., die letzte Station, lag ja zu Füßen der Brunneckshöhe; in einer Viertelstunde konnte er oben sein, wenn er rüstig ausschritt.

Er blickte hinauf, fast gleichgültig hoffnungslos, auch dort kein andres Licht, als ein schwachschimmernder Schein aus den Bedientenstuben. Es war ja nach Mitternacht; doch selbst in den Schlafzimmern der Eltern lauter dunkle Fenster: waren sie in einen anderen Schloßflügel verlegt? Mechanisch verhandelte er mit einem Dienstmann, welcher sein Gepäck dem Portier übergeben sollte. Er hätte getrost alles drüben lassen können über dem Ozean, auch die Perlenschnur für seine — einst seine — Lori. Warum hatte er eine solche gewählt! Perlen bedeuten Thränen. So lang, wie in dieser Nachtstunde, war ihm der Weg da herauf noch niemals geworden; selbst der Himmel hatte keinen Stern für ihn. Dunkel, trüb und schwer zogen die Wolken über ihn hin. Jetzt fing es auch wieder an zu schneien; die scharfen Flocken trafen sein Gesicht wie Nadeln und der Schnee knisterte und knarrte; er merkte es nicht, sah nicht einmal hin nach dem Vaterhause. Am Schloßthore läutete er wie jeder Fremde, gleichgültig, matt; erst als von den Ställen her ein bekanntes Wiehern und das Freudegebell der Hunde daherdrang, legte er den Kopf an die eiskalte Steinfassung des Thorbogens und stöhnte wie ein wunder Hirsch.

O Heimath, süße Heimath!

Ein ihm fremder Diener mit Stab und Laterne öffnete ihm ein wenig.

„Ist die Herrschaft noch zu sprechen?“ fragte Arnold.

„Bedaure, nein. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Lassen Sie mich nur ein, ich werde erwartet.“

„Bedaure. Ich habe keine Instruktion, und die Herrschaft ist nicht zu Haus.“

„Mensch! Sagen Sie die Wahrheit. Nicht zu Haus? In dieser Nachtstunde! So sind sie verreist?“

„Verreist? Nein. In Gesellschaft. Um Drei ist die Kammerfrau befohlen, der gnädigen Frau beim Auskleiden zu helfen. Sonst weiß ich nichts.“

„Aber doch wohl den Namen der Gastgeber?“

„Zu dienen. Baron von Drohßig auf Drohßighof, einer der Herren Schwiegersöhne.“

„Nun, so werde ich warten. Schließen Sie mir eines der Fremdenzimmer auf oder führen Sie mich in einen anderen Raum. Es ist keine Temperatur dazu, hier draußen zu stehen, bis Sie sich entschließen, Ihre ganz unnützen Einwände vom Stapel zu lassen. Ich bin der Sohn des Hauses . . .“

Ein diabolisches Lachen hallte ihm entgegen. „Das könnte Jeder behaupten. Herr von Brunneck wird nicht erwartet, sonst wäre die Herrschaft hier geblieben. Geben mir der gnädige Herr seine Karte und bemühen sich morgen wieder.“

„Sind Sie des Teufels, Mann? Rufen Sie augenblicklich den Kammerdiener oder den Hausmeister.“

„Johann und der Hausmeister sind mit der Herrschaft gefahren; auch die Mädchen, Koch und Wirthschafterin sind dort, zur Bedienung; es ist des jungen Herrn von Drohßig Tauffest . . . . Aber wir Andern sind zu Neujahr erst angetreten . . . Ich habe die Ehre!“

Krach! Das Thor flog zu.

Arnold lachte so laut und unheimlich, daß ihm graute, vor sich selbst. Da stand er, zum zweiten Male und von einem Bedienten von der Schwelle seines Vaterhauses verbannt, fremd geworden, arm, bettelarm! So kann einer wahnsinnig werden, dachte er, und was er nun beginnen werde. Es war so kalt, daß man keinen Hund vor die Thür jagte, und er, der letzte Brunneck, wurde von Dienern seines Vaters fortgeschickt! Weiter, weiter! Finstern Antlitzes wandte er sich, den Rückweg nach L. wieder anzutreten und im Gasthaus ein Unterkommen für die Nacht zu suchen. Auf einmal blitzten die Sterne durch eine jäh zerrissene Wolkenschicht und mit ihrem tröstlich milden Schein fiel ein neuer Hoffnungsstrahl in seine umnachtete Seele: vielleicht hatte ihm Lori doch die Treue bewahrt, sich den Eltern genähert und des Vaters eisernen Willen besiegt? Gewiß, sie mußten von ihr wissen. Wozu sonst der Aufruf in der Zeitung?

„Komm' heim, komm' heim“, flüsterte es neben ihm; es war der Nachtwind, die schneegebeugten Tannen zu beiden Seiten des Weges leise berührend. Ja, er mußte hin zu den Eltern heute noch, gleich; und wenn sie nichts von ihr wußten, so ging er eben landauf, landab, bis er sie fand. Heine's „wo magst Du jetzo weilen, mein armes banges Kind?“ zog ihm durch die Gedanken, schneller schritt er über den knarrenden Schnee hin, bestellte sich im ersten, besten Gasthause der Stadt einen Schlitten und trat nach einer halben Stunde schnellsten Fahrens in das hellerleuchtete Herrenhaus zu Drohßighof.

Hier lärmten fremde, trinkende Kutscher, hastende Bedienten, geschäftige Zofen; Niemand beachtete den seltsamen Gast, obgleich fast Jedes ihn sah; man hielt ihn eben für einen der Geladenen, der sich verspätet hatte.

Ueber wohlbekannte Gänge und Wendeltreppen kam er unangefochten in das von einer blauen Ampel nur schwach beleuchtete Schlafzimmer seines Schwagers, wo er ein wenig Toilette zu machen gedachte; Niemand störte ihn dabei. Tief aufathmend warf er Tasche, Mütze, Pelz auf das Feldbett und blickte sich um, ob er nicht aus irgend einem Fache die reisemüde Wäsche erneuern könne; aber da war nichts zu hoffen; überall waren die Schlüssel von den Schlössern abgezogen, auf Schränken und Kästen schimmerte der Frieden peinlichster Ordnung, welcher seinen Schwager charakterisirte; ein starker Duft von „Jokeyklub“ — Drohßigs Lieblingsparfüm — erfüllte die Luft. Nachdem er vor dem großen, von Hirschgeweihen kunstvoll umrahmten Spiegel seinen äußeren Menschen ein wenig hergestellt hatte, trat seines Vaters greiser Kammerdiener Johann mit einer Krystallkaraffe voll Weißwein über die Schwelle. „Maria und Joseph!“ stieß der alte Mann erschrocken hervor und brach in die Kniee; in Scherben lag das Glas, die edle Goldfluth sprühte in tausend Perlchen über den Teppich hin. Doch Arnold zog den Zitternden empor, in seine Arme, und bat „mach keine Geschichten, Johann, Du alte treue Seele! Freue Dich doch und weine nicht wie eine verlassene Braut . . . Wie gehts auf der Brunneckshöh'? Ich meine, bist ein wenig schmäler geworden in all' der Zeit?“

„Ach mein lieber, junger, gnädiger Herr, vor Kummer und Herzeleid! Vor lauter Angst um Euer Gnaden und die Frau Baronin. Nein, nein! Das hätten uns der Herr Baron nicht anthun sollen, das nicht! Und wie bleich sind Euer Gnaden! Aber nun wird alles gut werden, alles! Nein, du grundgütiger Himmel, so eine Freude! Was werden nur die gnädige Frau Mutter angeben!“

„Nur still, guter Johann, daß man mich nicht hört; ich muß mich erst ein wenig hier orientiren und überlegen, wo ich meine Mutter allein sprechen kann. Auf der Brunneckshöhe hat mich so ein Schuft von einem neuen Bedienten einfach abgewiesen wie einen entsprungenen Zuchthäusler.“

„Das ist der Hans gewesen, der neumodische Hampelmann mit seinem Gannergesicht! Ich schlag' ihm alle Knochen im Leibe entzwei, wenn ich heim komme!“

„Na nu, Alterchen, nur ruhig Blut! Schließlich hat er recht gethan; er kennt mich ja nicht, konnte wirklich so ein Einbrecher-Genie sein. Aber sag' nur: Also hier ist endlich doch ein kleiner Majoratsherr angekommen?“

„Zu dienen, gnädiger Herr. Ein Prachtjunger, und heute ist der junge Herr getauft worden. Er heißt „Arnold“, nach Euer Gnaden. Die junge, bildschöne Gräfin Gröben hat ihn als Taufpathin über das Weihbecken gehalten.“

„Gräfin Gröben? Wer ist das?“

„Ach so! Der Herr Baron kennen ja die neue Herrlichkeit noch nicht. Ich alter Esel meine immer, alle Welt müsse in die Dame vernarrt sein. So was von einem Engel in Elfengestalt giebts auf der ganzen Welt nicht wieder. Die reine Königin und garnicht stolz dabei.“

„Ja, Alter, Du schwärmst ja wie ein Achtzehnjähriger!“

„Thu' ich auch, wenn ich an sie denke. Allen geht es so, Ihnen auch, Herr Baron, denken Sie an mich!“

„Ah . . . Ich bin gefeit, Johann. An mir ist Hopfen und Malz verloren.“

„Na, na, na . . . Wenn des gnädigen Herrn Wort jetzt eine Brücke wäre, so ginge ich nicht darüber, meiner Seel' nicht.“

„Ha, ha . . . Wo wohnt denn dies Weltwunder? Doch nicht hier in der Einöde, wo kein Einziger in des Kaisers Rock Fensterparade machen kann!“

„Doch, Herr Baron. In der „Villa Klara“.

„Dort? In der Waldidylle, und jetzt im Winter? Da hat es auch einen Haken mit Deiner Angeschwärmten.“

(Fortsetzung folgt.)

ualisten haben dort bereits wiederholt den Versuch gemacht, ihn nach allen Regeln der Kunst zu interviewen. Bis jetzt ist es ihnen nicht gelungen; dagegen haben sie den alten Großvezir bereits mehrere Male „gestellt“. Der würdige Minister erklärte, daß sein Herr, der sich viel mit Geographie und Völkerkunde beschäftigt habe, die Europafahrt zu Studienzwecken unternehme. Die bemerkenswerthesten Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Schahs sind, außer dem Großvezir, der franko-persische Leibarzt mit dem deutschen Namen Schneider und „General“ Lemaire, der Chef aller persischen Militärkapellen. In Frankreich wäre der Mann, der früher Kapellmeister bei einem französischen Reiterregiment war, wahrscheinlich niemals General geworden. Die vielgepriesene Circassierin, die, wie vor Kurzem berichtet wurde, den Schah bei seiner Europafahrt begleiten soll, damit er in Europa nicht ganz verwaist und liebelos sei, konnten die französischen Zeitungsmenschen nicht entdecken, obwohl sie bei der Ankunft des Schahs in Contrexeville jedem seiner Begleiter scharf unter die Lammfellmütze guckten. Die schöne Circassierin sollte den Bummel bekanntlich als Mann verkleidet mitmachen. Sehr erstaunt waren die Franzosen über die ruhige, würdevolle Haltung, die der Schah auf dem Bahnhof von Contrexeville bei seiner Begrüßung durch die Behörden zur Schau trug. Er schien sich während der Ansprachen zwar sehr zu langweilen und legte jeden Augenblick zwei Finger seiner rechten Hand an die Stirn — man wußte nicht, ob das ein Gruß sein sollte oder ob er sich kratzte, — sonst aber benahm er sich sehr königlich. Von seinem Vater, dem Schah Nasr-ed-Din, konnte man das nicht immer behaupten. Als dieser in den achtziger Jahren nach Frankreich kam und an der Grenze von Herrn Larroumet mit einer Ansprache empfangen werden sollte, war er sehr ärgerlich und unterbrach den Redner schon nach dem ersten Worte „Sire!“ mit dem nicht ganz parlamentarischen Ausruf: „Scheren Sie sich zum Teufel!“ Sprach's und zeigte dem verblüfften „Redner“ die kaiserliche Kehrseite.“

Aus dem Reiche.

Der **König von Sachsen** muß wegen erneuten Blasenblutens wieder das Bett hüten. — Die Hochzeit des **Prinzen Rupprecht** von Baiern mit der Herzogin Maria Gabriele ist nun auf den 10. Juli, einen Dienstag, festgesetzt. Die meisten baierischen Städte votirten Festgaben, nicht zuletzt Bamberg, woselbst das künftige Ehepaar im Spätherbste Wohnung nimmt. Neuerlich wird bekannt, daß der Hofhalt des künftigen Paares ein sehr einfacher sein wird und daß am Hochzeitstage alle Mitglieder des Hauses Braganza um ihre Schwester, die Herzogin Karl Theodor in München versammelt zu sein gedenken. Von österreichischer Seite ist weiter Erzherzog Eugen angemeldet. — **Geh. Justizrath Prof. Heinrich Brunner,** der ausgezeichnete Erforscher der deutschen Rechtsgeschichte, feiert heute seinen sechzigsten Geburtstag. Professor Brunner, der am 21. Juni 1840 zu Wels in Oberösterreich geboren wurde, ist seit 1873 Ordinarius für deutsches Recht und dessen Geschichte an der Berliner Universität und hat als Lehrer und Forscher Bedeutendes geleistet. — Das **Eiserne Kreuz** ist nunmehr in der preußischen Armee aus dem Dienstgrade der Hauptleute und Rittmeister verschwunden, nachdem der letzte Rittmeister, der diesen im Kriege 1870—71 erworbenen Orden hatte, Major geworden ist. Es ist dies der Major Dudy, Kommandeur des 10. Train-Bataillons, der bisher Rittmeister im 14. Train-Bataillon war. — Eine **Ehrung des Direktors der königl. Sternwarte,** Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Förster, planen die städtischen Behörden von Berlin anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Berliner Normaluhren. — In Folge der vom Reichstag und Bundesrath angenommenen Erhöhung des Zolles auf ausländisches Bier, die bereits am 1. Juli in Kraft tritt, haben die Berliner Vertreter böhmischer Brauereien beschlossen, von diesem Tage ab einheitlich einen Zuschlag in Höhe des Mehrzolles, und zwar als **„Flottenzoll“** mit 3,40 Mark pro Hektoliter zu erheben. Sonst bleiben die bisherigen Bierpreise und Konditionen bestehen. — In Barmen ist gestern das **Emil Ritterhaus-Denkmal** in Gegenwart des Regierungspräsidenten feierlichst enthüllt worden. — Für die Anlegung eines **Lippe-Hafens** beschlossen die Stadtverordneten in Hamm, bei der Landesbank von Westfalen eine Anleihe von 375 000 Mark aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. In Kiel bei der Einweihung der vor der Kirche aufgestellten Eberlein'schen Christusfigur hielt der Kaiser **folgende** Ansprache: „Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Eure Gattinnen und Verwandten! Als das alte Jahrhundert zur Neige ging und das neue emporstieg, regte sich in Mir der Gedanke, für die gesamte Marine ein einheitliches Erinnerungszeichen zu schaffen, welches dieselbe in dieser Weise noch nicht besitzt, welches die Traditionen, die Ueberlieferungen festhalten soll. Sie leben zwar in Herz und Mund, in Wort und Sinn — all dies genügt nicht, und Ich erwog lange bei Mir den Gedanken, in welcher Form dieses Erinnerungszeichen zu geben sei. Jährlich durchwandere Ich die Schlachtfelder, doch alle jene Denkmäler und schlichten Tafeln dünkten Mich nicht geeignet, ihre Stelle hier zu finden. Es galt, die ganz eigenthümlich schwere Aufgabe, die in der Marine liegt und in den Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen, und der Zufall, oder lieber gesagt, Gottes Fügung, hat es gewollt, daß Ich bei dem Besuch eines Künstlerateliers diese packende und einen überraschenden Eindruck machende, diese gewaltige Schöpfung sah, und wie ein zuckendes Feuer durchfuhr es Mein Herz, daß dies das Richtige sei. Jede Gefahr im Beruf führt die Gemüther mehr zu Gott. Wie viel mehr der Beruf in der Marine und die Aufgaben, die er stellt. Dieses Denkmal mit der zu Christi Füßen liegenden Frau soll auch für Sie, meine verehrten Damen, eine Erleichterung bedeuten. Und wenn das Denkmal für Sie ein solches Trost bringendes Erinnerungszeichen sein kann, dann ist Mein Wunsch erfüllt. Und so übergebe Ich das Denkmal der Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge. So falle denn die Hülle!“

— Der Kaiser ernannte beim Besuch an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ den Geschwaderchef Vizeadmiral Hoffmann zum Admiral.

— Der „Times“ wird aus Berlin gemeldet: Der bekannte Major von Reitzenstein, Generalstabsoffizier, der in Südafrika bei den Buren mitfocht, ist nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Mai vor ein Kriegsgericht gestellt und zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden, die er in Glatz zu verbüßen hat.

Ausland.

In **Paris** verurtheilte gestern das Zuchtpolizei-Gericht den Redakteur des „Echo de Paris“, Gemeinderath Lepelletier, wegen Beleidigung des Oberstleutnants Picquart zu 2000 Franks Geldbuße und 100 000 Franks Schadenersatz.

In **Madrid** schlossen gestern Abend alle Kaufleute ihre Läden mit einem Male, nachdem der Fiskus mit Beschlagnahme in einigen Geschäften begonnen hatte. Der Finanzminister erklärte, er werde gegen säumige Steuerzahler mit unerbittlicher Strenge vorgehen.

Provinzielle Umschau.

In der **Provinz Pommern** war am 15. Juni d. J. die Maul- und Klauenseuche in 14 Kreisen und 42 Gemeinden auf 75 Gehöften verbreitet, davon im Regierungs-Bezirk Stettin in 7 Kreisen, 23 Gemeinden und 35 Gehöften. Die Schweineseuche in der Provinz in 5 Kreisen, 8 Gemeinden und 11 Gehöften, davon im Regierungs-Bezirk Stettin in 3 Kreisen, 5 Gemeinden und 8 Gehöften. — An Badegästen waren eingetroffen: am 18. d. M. in **Swinemünde** 942, in **Berg-Dievenow** 105, in **Ost-Dievenow** 32, im Soolbad **Kammin** 73, in **Heringsdorf** 1236 und in **Kolberg** bis zum 19. d. M. 1189 Badegäste und 504 Passanten. — In **Göhren a. R.** ist das Fortbestehen des Strandtheaters gesichert, die Gemeindevertretung hat dem Direktor Hoffmann neben der Subvention von 3000 Mark noch 800 Mark für Beleuchtung bewilligt. — Der Stadt **Lauenburg** ist von ihrem Ehrenbürger Majoratsherrn Alexander v. Rexin auf Woedtke ein Pokal gewidmet, derselbe ist ein Kunstwerk aus getriebenem Silber mit Goldverzierungen. Die Widmung auf der Vorderseite lautet: „Der Stadt Lauenburg von ihrem Ehrenbürger Alexander v. Rexin 1900“, auf der Rückseite des Pokals ist das Wappen des Herrn v. Rexin angebracht; den Deckel ziert eine Frauengestalt, deren Haupt die Bürgerkrone schmückt. — Die landwirthschaftliche Winterschule in **Demmin** hat mit Schluß des Wintersemesters 1899—1900 ihren 13. Lehrkursus beendet. Seit Beginn ihrer Thätigkeit wurde dieselbe im Ganzen von 249 Schülern besucht, die Zahl der Letzteren im abgelaufenen Wintersemester betrug 30 und hat damit wieder den Durchschnittsbestand der Vorjahre erreicht. Von den Schülern waren 14 aus dem Kreise Demmin, 4 aus dem Kreise Grimmen, je 3 aus den Kreisen Franzburg und Rügen, 2 aus dem Kreise Randow und je 1 aus den Kreisen Anklam, Ueckermünde und Saatzig und aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. — In der chemischen Fabrik von Grüneberg u. Möller in **Altdamm** entstand vorgestern zweimal in Folge von Brandstiftung Feuer, doch gelang es in beiden Fällen, dasselbe schnell zu löschen. — Unser Korrespondent aus **Greifenberg** schreibt: Denjenigen Badegästen, die den hübschen Badeort Rewahl an unserm Strande besuchen, wird die Nachricht angenehm sein, daß zu dieser Saison dort ein Warmseebad erbaut ist und mit dem gestrigen Tage zur Benutzung eröffnet ist. — Von der hiesigen Gendarmerie wurde der Gendarm Piper vorgestern per Draht von seiner vorgesetzten Behörde beordert, sich sofort nach Lauenburg zu begeben, wo gegen die Juden gerichtete Tumulte und Ausschreitungen vorgekommen sind. — Nachdem der Kamminer Kreis beschlossen hat, 25 000 Mark Stammaktien der Bahn Greifenberg—Güllzow zu übernehmen und der dann noch verbliebene Rest von 83 000 Mark vom Geh. Kommerzienrath Lenz übernommen ist, ist damit die Finanzirung des Baues gesichert und wird, da auch von der Regierung die Bauerlaubniß eingegangen, der Bau in diesen Tagen in Angriff genommen werden.

Literatur.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Tübingen. gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 bis 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mk. (Leipzig, B. G. Teubner.) Das Heft bietet einen höchst interessanten Aufsatz, den Prof. Dr. Dove auf Grund langjährigen Aufenthaltes in Südafrika unter dem Titel: „Geographisches über den Kriegsschauplatz in Südafrika“ veröffentlicht. Ein anderer Aufsatz von Dr. Otto Schlüter in Berlin behandelt „Die Formen der ländlichen Siedelungen“ nach A. Meitzen und als dritter Beitrag findet sich in demselben Hefte der Schluß von Dr. F. Höck's in Luckenwalde Untersuchung über den „gegenwärtigen Stand unserer Kenntniß von der ursprünglichen Verbreitung der angebauten Nutzpflanzen“. [111]

Henrik Ibsens eben so viel bewunderter wie viel angefeindeter grandioser dramatischer Epilog hat mit Recht Literar-Historikern und Aesthetikern Veranlassung gegeben, das dramatische Gesamtschaffen des berühmten Norwegers einer neuen eingehenden Prüfung zu unterziehen. So nimmt in den letzten Heften von **„Bühne und Welt“**, Zeitschrift für Theaterwesen, Literatur und Musik (Otto Elsners Verlag, Berlin), der Philosoph Dr. Hermann Türck eine eingehende Analyse der bedeutendsten Ibsen'schen Dramen vor. In der letzterschienenen Nummer 18 betrachtet er die Tragödie des idealen Kapitalismus, „John Gabriel Borkmann“. Aus dem übrigen interessanten Inhalt des Heftes seien hervorgehoben die reich illustrirten Artikel über die Wiesbadener Maifestspiele von Heinrich Stümcke und Karl Pagenstecher, die elegante Plauderei der Frau Horovitz-Barnay über Alex. Girardi, eine biographische Charakteristik Klara Zieglers, eine eigenartige Schauspielernovelle „Marianne“, Theaterartikel aus Breslau und Newyork, ein neues Gedicht Anna Ritters und die üblichen reichhaltigen Rubriken: Bühnentelegraph, Bühnenschiedsgericht, Bühnenallerlei 2c. Die Kunstbeilagen und Vollbilder zeigen diesmal u. a. den Wiener Kammersänger Schroedter und Scenen aus Webers „Freischütz“ in der Stuttgarter Neuinscenirung.

Versicherungswesen.

— Auch für die Nord British and Mercantile, Feuerversicherungsgesellschaft mit Domizil in Berlin, verlief nach dem erschienenen Rechnungsabschluß pro 1899 das Geschäft weniger befriedigend, indem der Reingewinn in Folge zahlreicher schwerer Schäden namentlich auf industriellem Gebiet sehr geschmälert wurde. Als Kapitalreserve wurden unverändert 31 000 000 Mark vorgetragen und die Prämienreserve beziffert sich auf 11 572 168,59 Mark. Die Prämien-Einnahme im deutschen Geschäft erfuhr einen Zuwachs von 218 845,60 Mark und erreichte damit den Betrag von 3 740 937,78 Mark.

Gerichts-Zeitung.

— Der Raubmörder Gönczi und seine Ehefrau sind für heute Donnerstag vor den beauftragten Richter des dritten Zivilsenats des Kammergerichts geladen, um in dem mehrfach besprochenen Erbschaftsprozeß der Wittwe Nobiling und Genossen gegen den Nachlaßpfleger des Gipsschultze'schen Nachlasses als Zeugen eidlich vernommen zu werden. Beide sollen in Gemäßheit des von dem Gerichtshof gefaßten Beschlusses über die Thatsache Auskunft geben, welche von den beiden ermordeten Frauen, die Wittwe Schultze oder Fräulein Klara Schultze, zuerst verstorben ist. Die Situation des Ehemanns Gönczi, der bekanntlich immer noch seine Unschuld betheuert, ist eine ganz eigenartige. Nach der Prozeßordnung hat er das Recht, die Antwort auf die an ihn gerichtete Frage zu verweigern. Andererseits kann er auch die sich ihm so eigenthümlich bietende Gelegenheit benutzen, unter dem Eide die Thatsache der Ermordung beider Frauen abzuleugnen. Die Ehefrau wird wahrscheinlich ihre Nichtwissenschaft bekunden. Es ist übrigens noch zweifelhaft, ob Gönczi zum Termine transportirt werden wird. Voraussichtlich wird der beauftragte Richter unter den obwaltenden Umständen ersucht werden, die Vernehmung des Raubmörders im Untersuchungsgefängniß zu bewirken.

— [Drei Angeklagte.] Sehr merkwürdige und charakteristische Zwischenfälle spielen sich oft vor den belgischen Gerichten ab. Von drei solchen eigenthümlichen Fällen, die vor einigen Tagen in Brüssel verhandelt wurden, wird geschrieben: Vor den Richtern erscheint zunächst zwischen zwei herkulischen Gendarmen ein Knirps, der sich beinahe als Zwerg für Geld sehen lassen könnte. Der arme Teufel ist überdies sehr schwerhörig. Der Präsident prüft den Akt und richtet zunächst an den Staatsanwalt die Frage: „Warum ist der Mensch eigentlich in Untersuchungshaft?“ Der Staatsanwalt weiß das so wenig wie der Präsident. Es handelt sich um Vagabondage und einige kleine Diebstähle von Eßwaaren. Die Zeugen wissen nicht recht, ob der Angeklagte betteln oder stehlen wollte; Hunger habe er jedenfalls gehabt. Dafür sitzt er seit sechs Wochen in Untersuchungshaft. Das Gericht verurtheilt ihn bedingungsweise zu vier Wochen Haft und läßt ihn sofort frei. Der taube Zwerg geht kopfschüttelnd ab; er hat vom Ganzen nichts verstanden. — Als zweiter Angeklagter erscheint ein Arbeiter, des Ehebruchs beschuldigt. Der Präsident richtet an den Angeklagten eine väterliche Ermahnung: „Sie haben Ihr gutes Auskommen, Ihren glücklichen Haushalt, da war es doch wirklich Muthwille, die Ehe zu brechen.“ Der Angeklagte bemerkt schüchtern: „Aber ich habe die Ehe garnicht gebrochen.“ Der Präsident wird ärgerlich: „Sie sind ein Narr. Setzen Sie sich.“ Der Angeklagte setzt sich und — wird freigesprochen. — Nummer drei ist ein angesehener Hotelbesitzer, der wegen Widerstandes und Wachebeleidigung verfolgt wird. Auch dieser Mann leugnet und erzählt: „Ich bin schon einmal von einem Betrüger, der sich als Polizeioffizier ausgab, geprellt worden. Nun erschien wieder um 5 Uhr Morgens ein Polizeioffizier bei mir und wollte das Hotel inspiziren. Natürlich schliefen alle meine Hotelgäste und auch der größte Theil meines Personals. Ich verweigerte mit Recht dem Offizier den Einlaß; denn nur mit schriftlichem Gerichtsbefehl ist er zu einer Hausdurchsuchung berechtigt.“ Da aber der Hotelier im Bewußtsein seines Rechtes dem eifrigen Polizeioffizier auch noch einige Backpfeifen versetzt hatte, war das Gericht genöthigt, den Hotelier zu 200 Franks Geldstrafe zu verurtheilen.

Liegnitz, 20. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Stadt- und Polizeisekretär Johann Frey aus Naumburg am Queis wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 21. Juni. Für die am 25. Juni unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rusche beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen die Herren Kaufmann Emil de la Barre, Rentier Albert Fischer, Fleischermeister Otto Freybe, Major a. D. Ewald von Kleist, Kaufmann Ernst Köhlau, Buchhändler Paul Niekammer, Kaufmann Emil Seiler, Kaufmann Hans Theune, Rentier Rudolf Totte und Weinhändler Karl Zühlke, sämtlich von hier, Rittergutsbesitzer Beelitz-Garden, Oberförster Oskar Bertram-Rothen-Klempenow, Fabrikdirektor Adolf Brinkmann-Hohenkrug, Konsul Peter Dewold-Swinemünde, Gutsbesitzer Ernst Germershausen-Scheune, Direktor Bernhard Grau-Stolzenhagen, Bürstenfabrikant Paul Hinze-Greifenhagen, Obergrenzkontrolleur Malzahn-Swinemünde, Postverwalter a. D. Millies-Pribbernow, Gutsbesitzer Hermann Moeck-Lanke, Kaufmann William Moritz-Altwarp, Fabrikbesitzer Hermann Müller-Pasewalk, Kaufmann August Nagel-Usedom, Gutsbesitzer Robert Otte-Boblin, Kaufmann Hermann Prilipp-Greifenhagen, Fabrikdirektor Paul Runge-Jatznick, Gutsbesitzer Bruno Volz-Königsmühl und Rittergutsbesitzer Wittchow von Breese-Winiary zu Mellenthin. Verhandlungstermin ist bisher in folgenden Strafsachen anberaumt: am 25. gegen den Fabrikarbeiter Hermann Schallert aus Neuendorf wegen Nothzucht; am 26. gegen die Böttcherfrau Minna Rohne geb. Miers aus Podejuch wegen Meineids; am 27. gegen den Buchhalter Albert Golze von hier wegen Meineids; am 28. gegen den Fischer Friedrich Schwalbach aus Rhuden wegen Körperverletzung mit Todesfolge; am 29. gegen die unverehel. Wilhelmine Karlson von hier wegen Kindesmords.

* Herr Polizeipräsident Schröter hat heute einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten, die Führung der laufenden Geschäfte liegt während seiner Abwesenheit in den Händen des Herrn Regierungsassessors Steinhausen.

* Auf dem Grundstück der Dampfschneidemühle von Fricke u. Spohnholz in Grabow wurde kürzlich Nachts ein Einbruch verübt und verschiedenes Tischler-Handwerkszeug gestohlen. Der Dieb ist über den Zaun geklettert und sodann durch ein Fenster in das Werkstattgebäude eingestiegen. Am Thatort fand man eine Kontrollmarke der Oderwerke Nr. 1562, dieselbe hat, wie festgestellt werden konnte, einem dort beschäftigt gewesenen 16jährigen Burschen gehört.

* Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die verlängerte Saunierstraße zwischen Barnim- und Alleestraße bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

— Es war ein herrlicher Anblick für jeden Freund der Jugend, als am Dienstag Vormittag die Otto-Schule mit wehenden Fahnen und dem Vorantritt einer Kapelle dem Bahnhofe zuschritt, um ihr alljährliches Schulfest in der Podejucher Waldhalle zu feiern. Obwohl die Kleinsten des fast endlosen Zuges nicht mehr die Klänge der Musik vernehmen konnten, folgten sie doch mit ihrer Waffe, dem „Taubenknüppel“, stramm in Reih und Glied, oft mit großen Schritten, den Voraufmarschirenden, und auf dem Bahnhof standen über Tausend ihrer Angehörigen bereit, mit dem Schülerzuge zum Festplatze hinauszudampfen. Tausende folgten mit den nächsten Zügen und zu Schiff, so daß in der geräumigen Waldhalle nicht ein Platz leer war und Herr Olwig selbst die Theilnehmerzahl nahe an 5000 abschätzte. Daß diese große Menschenmasse prompt bedient und in jeder Beziehung zufrieden gestellt wurde, gereicht dem Wirth zur besonderen Ehre. — Das Festprogramm bot nichts Neues, hatte aber dennoch das Interesse aller Anwesenden. Die Oberklassen schossen um den Preis, die Uebrigen rangen vor der aufgestellten Taube in froher Stimmung um den Königspreis. Sodann folgten turnerische Uebungen der Schüler, Gesang und Spiele aller Art, wie Sack- und Wettlaufen, Topfschlagen u. a., auch der kühlende Wald wurde als Spielplatz ausersehen, überall vernahm man Sang und Klang, selbst die „Sänger aus Finsterwalde“ schienen mitgepilgert zu sein. Das Fest verlief in der schönsten Harmonie; es war angesichts der großen Menschenmasse ein wahres Volksfest. — Als Kuriosum zu unserm „Vorort-Bahn-Verkehr“ sei noch mitgetheilt, daß von Seiten der Schule 1000 Personen bei der Bahnverwaltung zur Fahrt angemeldet waren, daß dieselben aber eine Fahrpreisermäßigung nicht genossen, darau

---

Stettin, den 20. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die verlängerte Saunierstraße zwischen der Barnim- und Alleestraße vom 21. d. Mts. bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
J. V.
Steinhausen.

Stettin, den 20. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Auf den Grundstücken
Falkenwalderstraße 33/34 (am Arndtplatz),
Pölitzerstraße 93 und
Oberwiek 41
sind öffentliche Feuermeldestellen eingerichtet.

Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßen-Reinigung.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Einladung

zur General-Versammlung des **Pomm. Provinzial-Vereins „Taubstummenheim“** am Freitag, den 29. Juni, Nachmittags 6 Uhr, im kl. Saale des Ev. Vereinshauses, Stettin, Elisabethstr.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Entlastung.
3. Aenderung der Satzungen.

Erdmann. stellvertr. Vorsitzender.

Missionsfest.

Montag, den 25. Juni, 4 Uhr, in der **Jakobikirche** Jahresfest des Missionsvereins für **Afrika.**
Predigt: Herr Pastor **Elert-Casnewitz.**
Missionsnachrichten: Herr Pastor **Schwabedissen-Jven.**
Um 7 Uhr: Nachfeier im Garten von Bethanien.

hat freilich die Bahn-Verwaltung keine Schuld, sondern wohl mehr die Veranstalter, welche es unterlassen hatten, eine solche Ermäßigung zu beantragen.

— Dem in Dortmund tagenden 27. deutschen Gastwirthstage wohnen fünf Mitglieder der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung bei. Wie der Präsident Th. Müller-Berlin mittheilte, ist die Zahl der Vereine um 51, die Zahl der Mitglieder auf 25 000 gestiegen. Es gehören demnach 374 Vereine dem Deutschen Gastwirthsverbande an. In dem abgelaufenen Verbandsjahr wurden 410 Lehrbriefe ausgefertigt und in den Vereinen 1000 Auszeichnungen Treudienender vorgenommen. Die Lage des Wirthestandes wurde als eine nicht günstige geschildert, da der in Regierungskreisen herrschende Zug eine weitere Einengung des Wirthegewerbes begünstige. Ein Vorfall, der über Wirthekreise hinaus Aufsehen hervorgerufen hatte, die bekannte Aeußerung des Amtsrichters Dr. Hauptmann in Ratingen über den Wirthestand, setzte seit Monaten letzteren in Bewegung. Die Verbandsleitung in Berlin bemühte sich erfolgreich in parlamentarischen Kreisen um Herbeiführung einer Interpellation an den Justizminister, die denn auch von Seiten des Abgeordneten Pleß im Abgeordnetenhause erfolgte. Die Erklärungen, die der Minister abgab, durften — so wurde auf dem Gastwirthstag festgestellt — allgemein als befriedigend gelten und die Angelegenheit war damit erledigt. Der nächstjährige Gastwirthstag wird in Oldenburg abgehalten werden, außerdem waren Gera und Bromberg in Vorschlag gebracht.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Zirkularerlaß vom 13. Juni d. J. die königlichen Eisenbahndirektoren erneut darauf hingewiesen, daß, um zu verhüten, daß Schadenfeuer durch Funkenauswürfe der Lokomotiven veranlaßt werden, mit Nachdruck auf die ordnungsmäßige Beschaffenheit der Funkenfänger und der Aschkasten zu halten sei. Eine sofortige eingehende Untersuchung der letzteren habe stattzufinden und sei für die Folge alljährlich in den Monaten März und April vorzunehmen. Mängel seien sofort zu beseitigen und die Lokomotivführer seien anzuhalten, Lokomotiven, bei denen vermehrter Funkenauswurf beobachtet wird, ihren Dienstvorgesetzten sofort zu melden.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) 1. Juli 1900, Bromberg, Artilleriedepot Bromberg, geübter Schreiber, Gehalt monatlich 75 Mark. — Sofort, Bromberg, Magistrat, 5 Bureaudiätare, je 900 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung $\frac{3}{4}$ dieses Gehalts. — 1. Oktober 1900, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — In den nächsten drei Monaten, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, zunächst 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — 1. Juli 1900, Inowrazlaw, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Gehalt 360 Mark jährlich und sämtliche Gebühren aus dem Zwangsvollstreckungsverfahren im Betrage von etwa 1000 bis 1200 Mark. — 1. Juli 1900, Münchendorf, kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juli 1900, Stralsund, Amtsgericht, ständiger Hülfs-Gefangnen-Aufseher, 900 Mark Diäten und eine Diätenzulage von 180 Mark.

— Die Gerichtsferien beginnen nach gesetzlichen Bestimmungen am 15. Juli und dauern bis 15. September. Während derselben werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren, auf das gerichtliche Verfahren, betreffend die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, auf die Erledigung der Genossenschaftsregister und auf die Verpflichtung des Gerichtsvollziehers, die ihm ertheilten Aufträge zu erledigen, sind die Ferien ohne Einfluß.

— Auch in unserer Stadt haben gestern die Urlauber der Marine-Infanterie die Ordre zur sofortigen Abreise und Stellung in Kiel erhalten.

— Die Frage der Sitzgelegenheit für weibliche Angestellte in offenen Ladengeschäften wurde auf der Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine in Würzburg eifrig erörtert. Am Schluß der Debatte nahm der als Vertreter des Reichsamts des Innern anwesende Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelmi das Wort zu folgenden Ausführungen: „Ich freue mich, daß ich als Vertreter der Reichsregierung Gelegenheit habe, mit den Vertretern des Handelsstandes über diese immerhin wichtige Frage zu verhandeln. Daß thatsächlich das dringende Bedürfniß besteht, daß eine Bestimmung erlassen wird, welche die Prinzipale nöthigt, für hinreichende Sitzgelegenheit zu sorgen, darüber ist man sich nicht nur in diesen Kreisen, sondern weit über dieselben hinaus klar. Und es ist zweifellos, daß die Zusicherungen, welche mein Herr Chef im Reichstag bei der Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung gegeben hat, möglichst bald in Erfüllung gehen werden. Aus den heutigen Verhandlungen habe ich aber die Ueberzeugung gewonnen, daß die Durchführung der Verordnung nicht so einfach ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Mit einer schablonenhaften Bestimmung würde vielleicht mehr geschadet als genützt werden. Es müssen bei der Regelung der Frage die verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen, in Stadt und Land, und auch die Interessen der Prinzipale mitberücksichtigt werden. Ich bin daher der Meinung, daß Sie sich vorläufig mit der Bestimmung begnügen sollten, welche vom Reichstage nahezu einstimmig angenommen ist, und die die Prinzipale verpflichtet, für Sitzgelegenheit zu sorgen. Daß diese Verordnung nicht in das Gesetz aufgenommen wurde, lag allein an formalen Gründen." In diesem Sinne wurde auch von der Versammlung beschlossen: Der Verband sieht der von dem Staatssekretär des Innern in Aussicht gestellten Verordnung des Bundesrathes freudig entgegen und verbindet hiermit den nachdrücklichen Wunsch, daß den Geschäftsinhabern auferlegt wird, geeignete und ausreichende Sitzgelegenheiten für die Angestellten einzurichten.

— Im Elysium-Theater bewährte „Die Dame von Maxim" ihre Zugkraft und wird in Folge dessen morgen Freitag und auch Sonntag wiederholt werden. Am Sonntag findet außerdem im Garten ein größeres Feuerwerk statt.

— Der als vermißt gemeldete Schornsteinfegergeselle Rudolf Zander hat sich wieder angefunden, er hatte nur eine kurze Reise unternommen.

— Im Bellevue-Theater steigert sich die Zugkraft der Ausstattungsposse „Im Himmelhof" fortgesetzt, dieselbe gelangt morgen Freitag wieder zur Aufführung, während am Sonnabend als Vorstellung zu kleinen Preisen Blumenthal's „Ein Tropfen Gift" wiederholt wird.

— In Swinemünde fand gestern Mittag die Uebergabe des japanischen Panzerkreuzers „Yakumo" seitens der Direktion des „Vulkan" an den Vertreter der japanischen Regierung, Kapitän z. S. Togo, statt. Als die japanische Flagge gehißt wurde, wurde vom „Yakumo" der Salut abgefeuert und von der Ostbatterie erwidert. Sodann vereinigten sich die Schiffsoffiziere mit einer großen Anzahl geladener Gäste auf dem Achterdeck des Panzers zu einem Festakt, während sich die Mannschaft an Land vergnügte und durch ihre militärischen Uebungen und Fechtspiele viel Publikum anlockte. Morgen tritt der „Yakumo" seine Reise nach den heimischen Gestaden über Kiel an.

— Der in Vessin im Kreise Stolp am 14. Januar 1833 geborene Generalmajor z. D. Otto Küster, zuletzt Direktor der Pulverfabrik in Spandau, ist in Berlin gestorben.

— Die Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen (Mittwoch-) Sitzung einstimmig, für den Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin der Stadt Berlin gegenüber 10 Prozent des auf die letztere entfallenden Garantieerfordernisses unter der Bedingung zu übernehmen, daß die Plötzenseer Schleuse zwischen dem Spandauer Schifffahrtskanal und dem Charlottenburger Verbindungskanal für den Verkehr von Schiffen mit 600 Tonnen Tragfähigkeit umgebaut wird.

Vermischte Nachrichten.

— 2020 Gewinne i. W. von 48 380 Mark, mehrere Gespanne, edle Pferde, 25 elegante Fahrräder, Uhren, Silbersachen u. s. w. bringt die 1. Bromberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 4. Juli. Loose à 1 Mark in den bekannten Verkaufsstellen sowie bei dem General-Debit Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

— In der Konitzer Mordsache erläßt der Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann folgenden Aufruf: „Es ist die Vernehmung derjenigen drei Knechte als Zeugen erwünscht, die am ersten Osterfeiertage d. J. Mittags bei der (z. Zt. in Untersuchungshaft befindlichen) Gesindevermietherin Roß hierselbst gewesen sind und um Verschaffung von Arbeitsgelegenheit gebeten haben. Einer derselben hat der Frau Roß für die Wintersche Mordsache erhebliche Mittheilungen gemacht und dabei erzählt, daß er aus Christfelde oder Barkenfelde sei. Die drei Personen werden aufgefordert, sich zu melden." — Nach weiteren Blättermeldungen soll die Aussage des Matrosen Wranke gegen eine Konitzer Persönlichkeit, deren Tochter nachgewiesenen Verkehr mit dem ermordeten Winter gepflogen hat, äußerst belastend sein. Schlächtermeister Hoffmann scheidet aber hierbei aus. Die Chancen des Letzteren stehen überhaupt günstig. Die Sperre über die Hoffmann'schen Postsendungen ist wieder aufgehoben worden. — Das Schöffengericht in Konitz wies den Kaufmann Lewin mit seiner gegen den Oberlehrer Dr. Hoffrichter angestrengten Beleidigungsklage kostenpflichtig ab.

Hannover, 20. Juni. Der 9. deutsche Brauertag wurde hier unter großer Betheiligung von Mitgliedern der Brauindustrie aus allen Theilen des deutschen Reiches abgehalten. Vor Beginn der Verhandlungen wurde dem Kommerzienrath Henrich-Frankfurt a. M. zu seinem 25jährigen Jubiläum als Präsident des deutschen Brauerbundes eine Urkunde zu einer Henrich-Stiftung zwecks Unterstützung Hülfsbedürftiger des Brauereigewerbes überreicht. Die Stiftung umfaßt eine Summe von 136 000 Mark.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 21. Juni. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 272 Rinder, 400 Kälber, 658 Schafe, 1453 Schweine, 1 Ziege.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 43 Rinder, 84 Kälber, 132 Schafe, 199 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 49, e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber — 59 —, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58, c) geringe Saugkälber 52 bis 54, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — 58 —, b) ältere Masthammel 56 bis 57, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 54.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahr — 44 —, b) fleischige Schweine 42 bis 43, c) gering entwickelte 40 bis 41, d) Sauen 39 bis 40, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rinder- und Kälbermarkt verlief matt. Hammel etwas lebhafter. Schweine sehr langsam.

Abtrieb nach außerhalb vom 14. bis 20. Juni: 3 Rinder, 9 Kälber, 5 Schafe, 8 Schweine.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 311 Rinder, 3147 Kälber, 1834 Schafe, 9932 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 46,50 bis —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) 35 bis 40. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 56 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 45 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 42 bis 44; e) Sauen 40 bis 41; f) 37 bis 39 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 40 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend; auch wird schwerlich ausverkauft. — Bei den Schafen wurde der Bestand bis auf etwa 450 Stück geräumt. — Der Schweinemarkt verlief matt und schleppend und wird kaum ganz geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Der Herausgeber des „Satyr", Dr. Schleimer, wurde gestern wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Posen, 21. Juni. Wie verlautet, ist die Errichtung einer Lehranstalt für höheren Maschinenbau in Posen nunmehr gesichert. Aufgabe der Anstalt wird in erster Reihe die Heranbildung von Betriebs-Ingenieuren sein.

Straßburg, 21. Juni. Ende Juni soll hier eine militärische Uebung größeren Styls stattfinden, welche eine Belagerung Straßburgs im Kriegsfalle darstellen wird.

Wien, 21. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird aufs bestimmteste versichert, daß betreffs des Vorgehens in China unter allen Mächten volle Einigkeit herrscht. Die Ende nächster Woche erfolgende Urlaubsreise Goluchowski's nach Frankreich könne, wie man erklärt, als bester Beweis dafür angesehen werden, daß keinerlei politische Komplikationen zu befürchten seien.

Paris, 21. Juni. In Regierungskreisen wird die Situation in China für wesentlich gebessert erklärt. Der Berufung Li-Hung-Changs wird große Bedeutung beigelegt, man erwartet, daß es seinem Einfluß gelingen wird, eine baldige Verständigung zwischen der chinesischen Regierung und den Mächten herbeizuführen. Wie weiter verlautet, sollen sich die Mächte dahin geeinigt haben, die Kaiserin-Mutter abzusetzen und im Auslande zu interniren und den Kaiser wieder mit der Regierung, unter Kontrolle der Mächte, zu betrauen.

Paris, 21. Juni. Der Handelsminister Millerand ernannte gestern Moilsant zum Vorsitzenden der Pariser Handelskammer.

Cherbourg, 21. Juni. In hiesigen Marineoffizierkreisen erwartet man stündlich den Befehl, sämtliche Kriegsschiffe mobil zu machen. Die Genieinspektoren sind seit 48 Stunden mit der Inspizirung sämtlicher Vertheidigungswerke beschäftigt. General Bruyere wird für eine allgemeine Inspektion erwartet. Die Marineinfanterie, unter dem Befehl von Armeekommandanten, hält täglich Uebungen ab. Alle diese Thatsachen werden auf das lebhafteste kommentirt.

Rom, 21. Juni. Die Bemühungen Saraccos, ein Kabinet zu bilden, sind bisher erfolglos geblieben. Visconti-Venosta weigert sich entschieden, an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu treten. Eine andere Persönlichkeit für diesen wichtigen Posten zu suchen, ist sehr schwer.

London, 21. Juni. Nach dem Kanonendonner zu urtheilen, wird bei Mastadodorp gekämpft. Aus den Verlustlisten geht hervor, daß die Engländer mehr Schlappen erhielten, als amtlich gemeldet wurde, z. B. bei Leeuw Spruit und Vredeford.

Der „Standard" meldet aus Durban, ein Farmer in Natal konstatirt in einem offenen Brief an den Premierminister, daß die Buren noch massenhaft die Drakensberge entlang stehen. Sie dürften sich nach dem oberen Tugela zurückziehen.

London, 21. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Die englische Flagge weht über dem Thore von Khung-Meng. Zwischen Tientsin und Taku befinden sich 6—7000 Mann chinesischer Truppen und Boxer, welche sengen und plündern.

„Daily Mail" berichtet aus Hongkong: Drei englische Kriegsschiffe sind nach Woocheng abgedampft; dieselben werden daselbst Truppen ans Land setzen und wahrscheinlich die Stadt bombardiren. Zwei chinesische Kreuzer, welche sich im Hafen dieser Stadt befinden, werden voraussichtlich beschlagnahmt werden.

Nach einer Shanghaier Meldung ist General Kungyi, dessen Sympathien für die Boxer bekannt sind, zum Vizekönig der Provinz Tschili an Stelle Yulus ernannt worden. Yulu soll degradirt worden sein.

Washington, 21. Juni. Der amerikanische Konsul in Tschifu telegraphirt, daß die Missionen von Shanghai ausgeplündert worden sind.

Telegraphische Depeschen.

London, 21. Juni. Die heutigen Morgenblätter drücken ihre Unruhe aus über die internationale Lage und besonders über die Haltung Rußlands. Die Rückberufung Li-Hung-Changs nach Peking wird den Intriguen Rußlands zugeschrieben, denn es ist bekannt, daß der chinesische Staatsmann dem russischen Einfluß äußerst zugänglich ist.

Washington, 21. Juni. Der amerikanische Admiral Kempff meldet die Landung von 3000 Amerikanern und 3000 russischen Truppen. Der amerikanische Botschafter in Japan berichtet die Landung von 600 Japanern vor Taku, wo sich zur Zeit ebenfalls 5 japanische Kriegsschiffe befinden.

Kapstadt, 21. Juni. Der Kommandant Elof ist hier eingetroffen und wird nach St. Helena befördert werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 146,00 bis 151,00, Weizen 150,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 140,00 bis 146,00, Kartoffeln 54,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 156,00, Gerste 132,00, Hafer 143,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 149,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 148,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 64,00 bis 75,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 148,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 135,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis 136,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 46,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis 147,00, Weizen 150,00 bis 161,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 147,00, Weizen 151,00, Gerste 135,00, Hafer 133,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen —,—, Weizen 161,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 20. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 152,00, Weizen 155,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis 133,00, Hafer 129,00 bis 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,00 Mark, Weizen 188,50 Mark.

Liverpool: Weizen 180,50 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 173,25 Mark.

Riga: Roggen 154,35 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Magdeburg, 20. Juni. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juni 10,95 G., 11,05 B., per Juli $10,97^1/_2$ G., 11,05 B., per August 11,05 G., $11,07^1/_2$ B., per September $10,77^1/_2$ G., 10,80 B., per Oktober-Dezember 9,55 G., 9,60 B., per Januar-März 9,70 G., 9,75 B. Stimmung stetig.

Bremen, 20. Juni. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs $35^1/_2$ Pf., Armour shield in Tubs $35^1/_2$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $36^1/_4$ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 22. Juni.

Anhaltend warm bei stärkerer Bewölkung, strichweise erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 21. Juni. Im Revier 5,51 Meter.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Hutfabrikant

Heinrich Gersdorff

im 77. Lebensjahre.

Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Die tiefbetrübte Wittwe Amalie Gersdorff geb. Böhm.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schuhstraße 10, aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Postassistent H. Kagelmacher [Demmin]. Eine Tochter: Photograph Willy Schamberg [Stralsund]. Pastor Wittenberg [Trent].

Verlobt: Frl. Martha Pahl mit Herrn Bruno Haepp [Pyritz-Stettin].

Vermählt: Herr Rob. Dähn mit Frau Hulda geb. Gasau [Schwerin].

Gestorben: Hans Wendt, 19 J. [Stralsund]. Landgerichtsrath a. D. Th. Wellmann, 75 J. [Stettin]. Rittergutsbesitzer Ludwig Stahnke, 76 J. [Reetz]. Pens. Chaussee-Aufseher Ludwig Collatz [Kolberg]. Gutsbesitzer Franz Krappe [Charlottenhof]. Pens. Gerichtsvollzieher Wilhelm Sense, 57 J. [Stettin]. Frau Steinsetzmeister Wendorff geb. Haußman [Cammin]. Frau Christine Wendtlandt geb. Plath, 47 J. [Woltersdorf]. Frau Charlotte Krüger geb. Rückert, 87 J. [Pasewalk]. Frau Caroline Diewitz, 72 J. [Prenzlau].

Hamburg, den 20. Juni 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

nach Newyork:	21./6.	Schnellpd.	Kaiser Friedrich.
„ „	24./6.	Postd.	Pennsylvania.
„ „	27./6.	„	Belgravia.
„ „	28./6.	Schnellpostd.	Columbia.
„ „	1./7.	Postd.	Pretoria.
„ „	5./7.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	8./7.	Postd.	Palatia.
„ „	12./7.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„ „	15./7.	Postd.	Patricia.
„ Boston:	30./6.	„	Brisgavia.
„ „	11./7.	„	Bosnia.
„ Baltimore:	30./6.	„	Brisgavia.
„ „	6./7.	„	Bethania.
„ Philadelphia:	23./6.	„	Cravaria.
„ „	5./7.	„	Arcadia.
„ Montreal:	30./6.	„	Teutonia.
„ „	18./7.	„	Frisia.
„ Neworleans:	25./6.	„	Galicia.
„ „	29./6.	„	Numidia.
„ Mexico und Central-Amerika:	25./6.	„	Valesia.
„ Cuba und Central-Amerika:	28./6.	„	Helvetia.
„ Hayti und Venezuela:	2./7.	„	Ascania.
„ Ostasien:	25./6.	„	Saxonia.
„ „	30./6.	„	Sibiria.
„ „	15./7.	„	Serbia.

Stettin, den 23. Mai 1900.

Offene Stadtbaurathstelle.

In hiesiger Stadt soll die Stelle eines dritten Stadtbauraths geschaffen und auf zwölf hinter einander folgende Jahre besetzt werden. Zu dessen Decernat gehören neben anderem der Straßenbau und die Kanalisation.

Geeignete Bewerber, das heißt solche, welche das Baumeisterexamen für das Ingenieurfach bestanden haben und bereits längere Zeit mit dieser Befähigung beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs in der Zeit vom 10. Juli bis zum 20. August cr. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt beträgt bei einer 7jährigen Dienstzeit nach dem Baumeisterexamen 8000 ℳ, steigend von drei zu drei Jahren um 800 ℳ, bis zum Höchstgehalt von 12 000 ℳ — Hierbei wird die über 7 Jahre nach dem Baumeisterexamen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente eine gleiche Höhe erreicht hat.

Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Scharlau.



Seit



25 Jahren

unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die durchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag in Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nich erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerin-seifen hält stets vorräthig
Theodor Pée, Breitestr. 60 u. Filialen.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** u. **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** u. **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** u. **Kefyr-Kur-Anstalt. Hochquellenleitung.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** u. **Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis. (*)

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation —. 6 schwefelhalt. Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- und Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, electr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klimat. Kurort a. Fusse d. Riesengeb. — Herrl. Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze.

Saison: 1. Mai bis 1. October.

Prospecte gratis durch die **Bade-Verwaltung** in **Warmbrunn,** sowie durch das **Internationale Bäder-Auskunfts-Bureau, Berlin NW. 21,** Unter den Linden 75.

BAD PYRMONT.

Saison Anf. Mai bis 10. October. — Frequenz: 16—17,000.

Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. des Eilzuges Berlin — Hildesheim — Cöln — Paris **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. **Neues Kurhaus,** Lawntennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

* **Stahlbad**

Liebenstein i. Thüringen

345 Meter über dem Meere. Bahn-Station. Saison Mai—Oktober.

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur; Stahl-, Sool- und electrische Bäder; Massage; Gelegenheit zu Fango-Applicationen. Herrliche, geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Réunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hôtel Bellevue** und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Badearzt: Sanitätsrath Dr. Waetzoldt (im Winter in San Remo). Prospecte und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt **Die Bade-Direction.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Nr. 41. Bes. **Fr. Michaelis.**

5 wertvolle Wochenschriften

*** kostenfrei: ***

jeden Montag:	Zeitgeist	wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch:	Technische Rundschau	illustrirte polytechnische Fachzeitschrift
jeden Donnerstag:	Haus Hof Garten	illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft
jeden Freitag:	ULK	farbig illustrirtes, satirisch-politisches Witzblatt
jeden Sonntag:	Deutsche Lesehalle	illustrirtes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches **täglich 2 Mal,** auch **Montags,** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. 70000 Abonnenten.

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:

„Schwankende Liebe" von **Ferdinand Runkel**

ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde Personen frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der kundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnements für das III. Quartal 1900 zum Preise von **Mk. 5,25 (für alle 6 Blätter zusammen)** nehmen alle Postanstalten Deutschlands (Ausland mit Postzuschlag) entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin SW. 19 zu beziehen.

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerstraße 1—7.

Tuch-Reste und Coupons

in **Kammgarn, Cheviots, Buckskins, Loden** und **Tuch** habe eine große Auswahl am Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Stoffen und **neuesten Dessins,** in hell und dunkel, zu **Frühjahrs- und Sommer-Anzügen,** sowie **Paletots und Beinkleidern für Herren und Knaben** in guter haltbarer Qualität und fehlerfreier Waare und versende solche so lange der Vorrath reicht **jedes Maaß zu bedeutend ermäßigten Preisen**

direkt an Private

und versäume es Niemand, sich meine **Restekollektion** schnellstens franko kommen zu lassen. Es bietet sich wirklich günstige Gelegenheit zum **billigen und reellen Einkauf.**

Gleichzeitig mache auf meine bestens ausgestattete und reichhaltige **neueste Musterkollektion,** welche **franko** gegen franko an **Jedermann** versende, besonders aufmerksam. Auch liefere auf Wunsch sämmtliche passende Futtersachen in nur guter Qualität, äußerst billig, mit. Nicht genau nach Muster Ausfallendes oder überhaupt nicht Gefallendes tausche bereitwilligst um oder wird das Geld zurückerstattet, mithin **kein Risiko.** Bitte verlangen Sie entweder meine **Restekollektion** per Kreuzband oder **Gesammt-Musterkollektion** (groß Format, Postpacket) oder **Gesammt-Musterkollektion** (klein Format, Kreuzband).

Spremberg (N.-L.).

Wilhelm Püschel, Tuchversand.



Apfelwein,

glanzhell,

wegen absolut. **Reinheit ärztlich** empfohlen,
Cur-Apfelwein, milde, Litr. **30** Pf.,
Ext. f. Gesdh.-do., vorzügl., Litr. **40** Pf.
excl. Fass, in Gebinden v. 30 Ltr. an,
Süsswein, w. Tokayer, ausgzch., Flasch. 55 Pf.,
Schaumwein, sehr z. empfehlen,
Hans Rödiger Gld., mild, Flasch. **1** Mk.,
carte blanche Silb., herb, do. **1** Mk.
incl. Fl. u. Pack. nicht unt. 12 Flasch.
ab hier, gegen Nachnahme, empfiehlt
Hans Rödiger, Braunschweig,
Erste Braunschweiger Apfelwein-Kelterei.
Unt. Aufsicht d. Ver. f. öffentl. Gesundheitspflege i. Herzogth. Braunschweig.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirte halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ Prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ, weiß u. klar, Garantie, und nehme, was nicht gefällt, zurück, vers. gegen Nachn **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167, Gänsemast-Anstalt.

Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.
Alfred Koch, Eisenach.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pfg., versendet franko Nachnahme **Käse**
S. Schwarz, Mewe, Westpr.

Stellung

erhalten Leute nach 2monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Büreau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 waren 185 Stellungen gemeldet.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, Landwirth, Halle a. S.

In **Friedensburg,** Villa Waldfrieden (3 Minuten vom Walde), werden noch einige Pensionärinnen pro Tag 3 Mark gesucht.

Möblirtes Zimmer

m. voll. Pension z. 1. Juli ges. Gefl. Off. u. **H. D.** a. d. Geschäftsst. der „Thorner Presse" Thorn erbet.

Vertreter.

Tücht. Vertreter für leistungsfähige

Blechemballagenfabrik

(**Spezialität: feindekorirte Blechplakate,** sowie **Thee- und Biscuitdosen** ɔc. in größter Auswahl) gegen gute Provision sofort gesucht.

Offerten unter Chiffre **R. 12** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Berliner Börse vom 20. Juni 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	disto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,15
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,35
20-Francs-Stücke	16,34
Gold-Dollars	4,18
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,17
Belgische „	81,00
Englische „	20,40
Französische „	81,25
Holländische „	168,60
Oesterr. „	84,35
Russische „	216,05
„ Zollcoupons	323,70

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,25
„ „ „	3½	95,10
„ „ „	3	87,00 B
Preuß. Cons. Anl. c	3½	95,20
„ „ „	3½	95,40
„ „ „	3	86,90
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	90,60 G
Berliner 1876/92 „	3½	93,30 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,50
Pommersche „	3½	92,10
Posener „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,60 G
„ „ Ser. 18	3½	—,—
„ „ 19	3½	92,00
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
„ „	3½	91,25
Westpr. „	3½	91,00
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„ „	4½	110,90 B
„ „	4	103,80 B
„ „	3½	97,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	93,30
„ „	3	83,20
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,50
Ostpreußische „	3½	92,10
„ „	3	83,25
Pommersche „	3½	92,70
„ „	3	82,70
Posensche 6—10 „	4	100,70 G
Serie C. „	3½	93,10
„ „	3	83,30 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	93,80
„ „	3	83,25
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	94,30
„ „	3	85,50 B
Schlesw.-Holst. „	4	99,60
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	94,10
„ „	3	83,30
Hannov. Rentenbriefe	4	99,25 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,25 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	99,25 G
„ „	3½	92,30 G
Posensche „	4	99,40 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	99,20
„ „	3½	92,30 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,60
„ „	3½	93,10
Sächsische „	4	99,25
Schlesische „	4	99,20 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	99,50 G
„ „	3½	92,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,50
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	137,00
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	129,00
Lübecker „	3½	131,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,90
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	124,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	82,25 G
„ innere	4½	69,10
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	89,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,80
Chilen. Gold-Anl	4½	84,20
Chinesische „	5½	99,50 G
„ 1895 „	6	100,00 G
„ 1896 „	5	92,00 B
„ 1898 „	4½	77,50 B
Finnländ. Loose	—	66,00
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,80 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	97,60 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,40
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	96,20
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	134,25
„ 1864er L.	—	335,90 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,10 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,50 G
„ amort. St.	4	61,20 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,25 B
„ 400 Frcs.-L.	—	109,10
Ungar. Gold-Rente	4	96,30
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	81,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,30 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,25 G
„ „ 14	3½	90,25 G
„ „ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,—
„ „ „ „ „ II.	3½	—,—
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,80
„ „	4	99,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
„ alte	3½	91,50
Hannov. Bderd.	3½	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,50 G
„ „	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
„ Präm. Pf.	4	130,00
Mitteld. B. Jerd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	98,40 G
„ 9	3½	92,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
„ 11. 12	4	100,00 G
„ „	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,70 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	91,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,75 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,10 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,30
Schwzb. Hyp.	3½	92,30 G
„ „	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	99,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	132,25
Bröllthaler	65,50
Crefelder	104,50 G
Dortmund G. Ensch.	169,75 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,90
Marienburg-Mlaw.	74,90
Ostpr. Südbahn	88,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,25
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	135,50
Allgem. Deutsche	130,25
„ Loc. u. Strb.	167,00
Barmen-Elberfeld	219,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	133,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	159,75 G
„ Straßenbahn	187,00
Electr. Hochbahn	114,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,50
Hamburger „	170,00
Magdeburger „	170,10
Stettiner „	127,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,80
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,75 G
Breslauer Rhederei	127,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	122,25
Hansa, Dampf.	145,50 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	84,90 B
Nordd. Lloyd	120,00 G
Schles. Dampfer-Comp.	93,10
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50
Bergisch-Märkische	150,80 G
Berliner Bank	113,30
„ Handels-Ges.	151,10 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	190,90
„ Genossenschaft	111,75 G
Disconto-Comm.	181,90 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	103,25 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	168,10 G
„ Credit	192,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	127,00 G
Mitteld. Bodencr.	110,10 G
„ Credit-Bank	111,00
Nationalbank i. D.	134,50 G
Nordd. Credit-Anstalt	122,80 G
„ Grundkredit	92,50 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	160,80 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	156,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,80 G
Westdeutsche Bank	123,00 G
„ Bodencred.	110,00 B

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	117,00 G
Bockbrauerei	178,50 G
Böhm. Brauhaus	227,00 G
Patzenhofer	220,50 G
Pfefferberg	244,50 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	241,00
Bochumer	197,50 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	137,25 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	206,25 B
„ Packetfahrt	398,90 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	71,25 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	315,00 G
„ Spiegelglas	160,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	237,50 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	106,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	264,50 G
„ Maschin. conv.	219,80 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,30 G
Hannov. Bau-St.-B	104,00 G
Hannov. Masch. St.	365,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	137,75 G
„ Maschin.	116,00 G
Höchster Farbw.	375,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	176,75 G
Hoffmann. Waggonf.	269,75
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	277,00 G
„ „ St.-Pr.	329,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,90 G
Norddeutsche Eiswerke	68,40 G
„ Gummi	86,10 G
„ Jute-Sp.	96,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	160,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	145,10 G
Osnabrücker Kupfer	136,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,00
„ Metallw.	178,25
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	152,10 G
Sächsische Guß.	254,50 B
„ Webstuhl-F.	224,00 G
Schles. Bergw. Zink	396,00 B
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	40,75 G
„ Lein. Kramsta	164,50 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	167,75 G
Stettin Bred. Portl.	168,00 B
„ Cham.	355,00 G
„ Elektr.-Werke	—,—
„ Vulkan B.	230,60
„ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	104,50 G
Stolberger Zink	99,75 G
„ St.-Pr.	156,00 G
Strals. Spielkarten	127,25 G
Union Chem. Fabrik	158,90 G
Union Electric.	136,40 G
Victoria Fahrrad	70,00 G